



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 9
November
2014**

Lese Schwestern und Brüder,

die Konferenz für Diakonie und Entwicklung verabschiedete diese Einladung an uns: **„Der Fremde soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer; und du sollst ihn lieben wie dich selbst (3. Mose 19, 34)“.**

In unseren Gemeinschaften, Einrichtungen und Kirchengemeinden ist das schon lange selbstverständlich. Und in dieser Zeit überfordert es fast alle Kapazitäten.

Wie gut, dass wir mit der Erklärung eine kirchliche Stellungnahme haben, die auffordert schnell und konsequent zu handeln. Umfassend!

Zentrale Fragen nach dem Leben stellen sich uns. Auch die Frage des assoziierten Suizids steht im Fokus unserer gesellschaftlichen Auseinandersetzungen. Eine Stellungnahme weist darauf hin dass es Wege gibt, die Angst vor unwürdigem Leben zu begleiten.

Räume haben wir und Räume brauchen wir, die ein Ja zum Leben und zu gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Aufgefordert sind wir alle Stellung zu beziehen, in unseren Arbeits- und Lebensumfeldern darauf hinzuwirken, dass die guten Worte umgesetzt werden – und wir einen Rahmen haben, unseren Nächsten so zu begegnen, wie einen Einheimischen.

Viel Mut, Nachhaltigkeit und Gottes Segenskraft wünschen wir Ihnen in Ihrem Dienst!

Nachrichten

Gemeinsame Nachrichten

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und Ökumene

■ **„Der Fremde soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer; und du sollst ihn lieben wie dich selbst (3. Mose 19, 34)“.**

Erklärung der Konferenz Diakonie und Entwicklung zur Aufnahme von Flüchtlingen

In der einstimmig verabschiedeten Erklärung setzen sich die Delegierten dafür ein, die Aufnahme von Flüchtlingen als eine dauerhafte Aufgabe anzusehen. „Wir brauchen ein Konzept, das nicht die Rückkehrbereitschaft, sondern die Eingliederung der Flüchtlinge sowie ihre soziale Teilhabe als zentrales Ziel definiert“, sagt die Vorsitzende der Konferenz, Angelika Weigt-Blätgen am Donnerstag in Bremen.

„Dringend erforderlich ist die sofortige Aufnahme von deutlich mehr Flüchtlingen, die sich gegenwärtig in Jordanien und im Libanon aufhalten, in Europa“, so die Delegierten. Sie fordern mehr europäische Solidarität und eine faire internationale Verantwortungsteilung beim Schutz und bei der Aufnahme von Flüchtlingen. „Die Seenotrettungsoperation Mare Nostrum der italienischen Regierung muss auf europäischer Ebene in vollem Umfang finanziell unterstützt und fortgeführt werden.“ Außerdem sprechen sie sich dafür aus, dass Asylsuchende ihren Asylantrag in dem Land stellen dürfen, in dem familiäre, kulturelle und soziale Kontakte vorhanden sind.

Die Konferenz empfiehlt, Flüchtlinge in Deutschland in Wohnungen unterzubringen und nicht in Gemeinschaftsunterkünften. Dies gilt insbesondere für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge wie kranke und traumatisierte Menschen. Zugleich weisen die Delegierten darauf hin, dass Deutschland zum Beispiel durch Rüstungsexporte in akute Bürgerkriegs- und Konfliktgebiete eine Mitverantwortung für Flucht trägt. „Ursachenbekämpfung wirkt nur langfristig. Deutschland und die Europäische

Union müssen sich darauf einstellen, dass es der Normalfall bleibt, dass Flüchtende bei uns Schutz und eine sichere Bleibe suchen.“

Die gesamte Erklärung finden Sie unter: <http://www.diakonie.de/fluechtlingen-schutz-und-eine-sichere-bleibe-geben-15731.html> / Eine Handreichung „**Flüchtlinge willkommen heißen**“, herausgegeben von der Diakonie Württemberg, erhalten Sie als Anlage.

■ **Grenzen des Helfens oder Hilfe an der Grenze?**

Das Problem des assistierten Suizids berührt Grundfragen des Verständnisses von Leben und Sterben des Menschen. Aus Sicht der Diakonie geht es vor allem um einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit den Betroffenen.

Die Diakonie Deutschland setzt sich dafür ein Menschen in Krisensituationen zu helfen und ihnen beizustehen. Dies gilt insbesondere dann, wenn der Wunsch nach Suizid geäußert wird, ausgelöst durch Angst vor Schmerzen, vor Kontrollverlust oder befürchtetem, sozialem Bedeutungsverlust.

Sie begrüßt die politische Zielsetzung, die Hospiz- und Palliativversorgung zu stärken und fordert gleichzeitig deren Ausbau. Dazu gehört auch, die Erkenntnisse der Hospizbewegung und der Palliativmedizin breiter zu kommunizieren, damit sie auch in der Primärversorgung, z.B. von Hausärzten angewendet werden. Dies kann dazu beitragen, die Furcht vor einem schweren, unbegleiteten Sterben zu vermindern.

Jede Form organisierter Sterbehilfe ist abzulehnen. Denn - zugespitzt - würde dies dazu führen, dass Suizid durch die organisierte Beihilfe zur gesellschaftlich akzeptierten, unhinterfragten normalen Variante des Sterbens wird und die Beihilfe zum Suizid zur entsprechend normalen Hilfe(leistung) für Sterbende.

Die Diakonie Deutschland befürwortet keine Regelungen, die ein Verständnis fördern würden oder könnten, wonach Beihilfe zum Suizid eine Option unter anderen sein könnte, einem Menschen zu helfen und beizustehen. Ebenso befürwortet die Diakonie Deutschland keine Regelungen, die dazu beitragen würden, Beihilfe zum Suizid zum Merkmal oder Element professionellen Handelns von Ärzten und Pflegenden werden zu lassen.

<http://www.diakonie.de/grenzen-des-helfens-oder-hilfe-an-der-grenze-15702.html>

■ **„SOZIALE BERUFE kann nicht jeder“**

Als erstes Highlight 2014 im Rahmen der Onlinekampagne „SOZIALE BERUFE kann nicht jeder“ wurde das preisgekrönte Berufeportal www.soziale-berufe.com inhaltlich und gestalterisch umfangreich überarbeitet und am 30. Juni 2014 relauncht. Die Weiterentwicklung war aus verschiedenen Gründen notwendig geworden: Auf Wunsch der Diakonie und ihrer Kooperationspartner sollte nach Ablauf der ESFFörderperiode das Design des Portals an das Corporate Design der Diakonie angepasst werden. Aufgrund der steigenden Zahl von derzeit bereits 25 Prozent der Nutzer, die von mobilen Endgeräten auf das Berufeportal zugreifen, war eine Mobiloptimierung (Responsive Webdesign) notwendig. Neu ist, dass nun nicht mehr nur Jugendliche, sondern auch Quereinsteiger als neue Zielgruppe angesprochen werden sollen.

■ **Erste Stufe der Pflegereform verabschiedet - Angehörige sollen entlastet werden / Opposition: Koalition tut zu wenig**

Berlin (epd). Höhere Beiträge, aber auch mehr Leistungen für 2,6 Millionen pflegebedürftige Menschen in Deutschland: Der Bundestag hat am 17. Oktober in Berlin mit den Stimmen der Koalition die erste Stufe der Pflegereform beschlossen. Pflegebedürftige bekommen höhere Leistungen, Angehörige mehr Entlastung.

Er-lesen-es

■ **Das Amt stärkt den Dienst – Konsultationen zum Diakonenamt**

Die Frage nach Identität und Professionalität in Kirche und Diakonie steht hoch im Kurs. Welche Rolle spielen dabei die diversen theologischen Berufsgruppen? Welches Mandat haben sie jeweils für die vielgestaltige Kommunikation des Evangeliums?

In diesem Kontext wird in der Bayerischen Landeskirche das Diakonenamt in den letzten Jahren leidenschaftlich diskutiert. Der Dokumentationsband gibt Einblick in diese Diskussion und zeichnet sie in bundesweite Debatten ein.

Die meisten Beiträge aus Kirchenleitung und Diakoniewissenschaft wurden für eine Konsultation zum Diakonenamt in Rummelsberg konzipiert. Sie zielen darauf, noch größere theologische Klarheit in der Amtsfrage zu gewinnen – und so die diakonische Praxis zu profilieren: Das Amt stärkt den

Dienst.

Das Buch ist erschienen in der Rummelsberger Reihe /11, Hrsg: Breitenbach, Heußner, Neukamm, Popp; Luther Verlag; ISBN 978-3-7858-0656-2 und kostet 12,95 Euro

■ Durchs ROTE MEER und andere Wüsten

Diakon **Eberhard Heiße** erzählt die Geschichte seines Lebens (in der DDR). Nach einer Gärtnerlehre in der Stephanus-Stiftung in Berlin Weißensee ausgebildet und 1958 zum Diakon eingesegnet, hat er zuerst vier Jahre auf dem Blütenberg - der heutigen Hoffnungstaler Stiftung Lobetal – gearbeitet. Danach hat er noch an drei verschiedenen Orten, darunter in seinem "Heimatland" Erzgebirge, eine gesegnete Jugendarbeit über die Wende hinaus bis zu seiner Berentung getan. Zwischen 1980 und 1982 saßen die beiden ältesten Kinder im Gefängnis wegen "Staatsverleumdung" bzw. "versuchter Republikflucht". Die Tochter wird in die "BRD" verkauft, der Sohn lehnt dieses "Angebot" ab. - Eine bewegende, lohnende Lektüre!

Weitere Informationen: Lichtzeichen Verlag GmbH., Lage -12,80 €

Diakon Horst Behr

■ Buch zum 125-jährigen Jubiläum der Stiftung kreuznacher diakonie

Dr. Ulrike Winkler präsentiert ihr neuestes Werk

Am 6. November 2014 stellt die Autorin Dr. Ulrike Winkler ihr Buch „125 Jahre Stiftung kreuznacher diakonie (1889-2014) Wandel und Beständigkeit“ im Luthersaal, Ringstraße 60, der Öffentlichkeit vor. Einen Vorgeschmack auf das Werk bietet der Klappentext. Dort heißt es: „Das Zweite Rheinische Diakonissen-Mutterhaus in Bad Kreuznach war eine der letzten großen diakonischen Gründungen im 19. Jahrhundert. Kenntnisreich und lebendig geschrieben bietet die Studie einen ersten umfassenden wissenschaftlichen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Mutterhauses und ihr Ausgreifen auf fast alle diakonischen Arbeitsfelder. Durchgängig wird der jeweilige historische, politische, wirtschaftliche und kulturelle Kontext berücksichtigt, aus dem die heutige Stiftung kreuznacher diakonie hervorgegangen ist.“

Weitere Informationen: Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2014 - ISBN 978-3-89534-985-0, 440 Seiten, 40 Abbildungen - 24,00 €



■ Jeden Tag ein Kunstwerk - Internet-Aktion der Deutschen Bibelgesellschaft startete am 31. Oktober

„365 x Bild und Bibel“: Täglich neue Kunstwerke mit Bibelimpulsen präsentiert die Deutsche Bibelgesellschaft ab dem Reformationstag, 31. Oktober, auf ihrem Portal www.die-bibel.de. Zu sehen sind innerhalb eines Jahres 365 Bilder der europäischen Kunstgeschichte von der Gotik bis zur gegenständlichen Moderne des 20. Jahrhunderts. Unter den präsentierten Werken befinden sich Bilder berühmter Künstler wie Meister Bertram, Lukas Cranach, Pieter Bruegel, Caravaggio, Rembrandt, Giambattista Tiepolo, William Turner, Anselm Feuerbach und Max Liebermann. Anlass für die Aktion ist das Themenjahr 2015 „Bild und Bibel“.

<http://www.die-bibel.de/startseite/bild-und-bibel/>

Aufgespießt

■ Adventskalender 2014 der Elisabeth-Gemeinschaft Darmstadt

Klein, fein und gut lesbar – die Adventskalender der Elisabeth-Gemeinschaft für 2014 sind fertig. In diesem Jahr bieten sie adventliche Liedtexte, Bibelverse sowie Fotografien von Laubsägearbeiten als Begleitung durch die Adventszeit. Auf der [Homepage der Elisabeth-Gemeinschaft](http://www.elisabeth-gemeinschaft.de) kann man einen ersten Einblick in den Kalender erhalten. Der Kalender kostet fünf Euro plus Versandkosten. Der Spendenreinerlös aus dem Kalenderverkauf kommt dem Projekt „Einzelfallhilfe“ zu Gute, mit dem die Elisabeth-Gemeinschaft Menschen in besonderen Lebenssituationen begleitet.

Hinweis: Bestellt werden kann der Adventskalender bei: Elisabeth-Gemeinschaft Darmstadt e.V., Telefon: 06151/3914619, E-Mail: info@elisabeth-gemeinschaft.de.

■ Dr. Burkhard Budde setzt schriftstellerische Tätigkeit auf eigener Homepage fort

Gedanken, Texte und Gedichte zu Ethik, Glauben und Diakonie präsentiert der ehemalige Vorstandsvorsitzende des Braunschweiger Marienstiftes, Dr. Burkhard Budde, auf einer eigenen Homepage. Unter burkhard-budde.de lässt der Theologe und Schriftsteller an seinen publizistischen Wer-

ken teilhaben, wie aktuell in Beiträgen zum fehlenden Gottesbezug in der Verfassung Schleswig-Holsteins. Dabei weitet er den Blick über den christlichen Glauben hinaus in das Verbindende zwischen den Menschen.

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

■ Einladung zur Mitwirkung beim Kirchentag 2015

VEDD und KWV sind 2015 beim Kirchentag in Stuttgart gemeinsam mit einem Stand im ‚Markt der Möglichkeiten‘ vertreten. Der Stand ist im Bereich Ausbildung verortet.

Wir informieren zur Ausbildung im Diakoniat und laden zur Begegnung ein.

Und wir freuen uns, wenn Sie mitwirken, den Stand lebendig zu gestalten!

Lesen Sie das Einladungsschreiben zur Mitwirkung in der **Anlage** und melden sich an.

Wir freuen uns auf Sie!

Termine

25.11.2014	Treffen der DEKT-Steuerungsgruppe in Berlin
------------	---

Vorschau

19.01.2015	Gemeinsame Sitzung der Vorstände der Verbände im Diakoniat, Berlin
------------	--

19./20.01.2015	ViD-Jahrestagung mit der Diakonie Deutschland und der EKD, Berlin
----------------	---

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ Vom Glück und Unglück diakonischer Arbeit – Gemeinschaftswochenende in Nazareth

Die Diakonische Gemeinschaft Nazareth beging vom 26. bis 28. September ihr Herbst-Gemeinschaftswochenende. Mehr als 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer strömten im Verlauf der Tage nach Bethel. Diese wurden eingeleitet von Versammlungen der Studierendenschaft sowie des Vertretungsausschusses, der die Mitarbeitervertretung der Diakoninnen, Diakone und Diakonissen im Entsendungsdienst ist. Beim anschließenden Abend der Begegnung wurde der Gemeinschaft die neue „Wort-Bildmarke“ der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth präsentiert: Das Symbol enthält in sehr reduzierter Formgebung das Kreuz Jesu Christi und ein „N“ für Nazareth. Beide übereinandergelegt und mit frischen Farben gefüllt ergeben das neue Logo. Dieses wird nun bei allen Publikationen genutzt. Es ist für Mitglieder auch als Anstecknadel erhältlich.



Der Gemeinschaftstag beschäftigte sich auf vielfältige Weise mit der Jahreslosung „*Gott nahe zu sein ist mein Glück*“ und bot Diakoninnen und Diakonen zahlreiche Möglichkeiten sich mit Glücks- und Unglückserfahrungen der eigenen Arbeit zu beschäftigen. Mit einem feierlichen Agapemahl am Samstag Abend wurden 23 neue Schwestern und Brüder in die Gemeinschaft aufgenommen. Im sonntäglichen Festgottesdienst wurden 19 Diakoninnen und Diakone eingesegnet. Der Vorstandsvorsitzende der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel Pastor Ulrich Pohl, der zuständige Landeskirchenrat der Ev. Kirche von Westfalen Pastor Prof. Dr. Dieter Beese und der Älteste der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer nahmen die Einsegnung vor.

Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer

■ **Segen für 12 Diakoninnen und 4 Diakone** - Festgottesdienst mit Pröpstin Sabine Kropf-Brandau in der Hephata-Kirche

In einem Festgottesdienst in der Hephata-Kirche segnete Pröpstin Kropf-Brandau mit Assistenz von Pfarrer Maik Dietrich-Gibhardt, Vorsteher der Diakonischen Gemeinschaft Hephata, und Diakonin Kathrin Rühl, Referentin der Diakonischen Gemeinschaft Hephata, am Sonntag, den 28.09.2014 zwölf Frauen und vier Männer in das Amt der Diakonin und des Diakons ein.

Die 16 Eingesegneten hatten zuvor eine berufsbegleitende Ausbildung zur Diakonin oder zum Dia-



kon an der Hephata-Akademie für soziale Berufe oder als gemeindepädagogische-diakonische Qualifikation zum Studium der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule Darmstadt, Studienstandort Hephata absolviert. Gemeinsam mit Pröpstin Kropf-Brandau hatten sich die 16 AbsolventInnen, von denen 7 MitarbeiterInnen der Hephata Diakonie sind, im Rahmen eines Seminars auf die Einsegnung vorbereitet und gemeinsam den Gottesdienst ausgearbeitet. In einer erbaulichen Predigt zum Bibelwort aus 1. Mose, 12, 2 „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ stellte

Pröpstin Kropf-Brandau individuelle Bezüge zu den Einzusegnenden her und drückte die Freude der Kirche aus, dass 16 Diakoninnen und Diakone den zum Teil beschwerlichen Weg in das kirchliche Amt auf sich genommen haben. „Und darauf können sie auch stolz sein.“, so Pröpstin Kropf-Brandau.

Der Festgottesdienst war auch der feierliche Abschluss des Gesamtkonventes der Diakonischen Gemeinschaft Hephata, dessen Schwerpunktthema in diesem Jahr „Herzlich Willkommen!? – Flüchtlinge unter uns“ war.

Diakonin Kathrin Rühl



■ Diakoninnengemeinschaft Rummelsberg

Die Vollversammlung hat sich am 11.10.2014 mit den „Quellen geistlichen Lebens“ befasst. KR Andreas Weigelt dachte in einem Impulsreferat darüber nach, wie kirchliche Mitarbeitende „gut, gerne und wohlbehalten“ im Dienst stehen können: Mit Qualität (gut), mit Motivation (gerne), mit Fürsorge (wohlbehalten). Zentral sind ihm dabei drei Fragestellungen aus der Salutogenese: Sind meine Aufgaben **verstehbar**: für welche Arbeitsbereiche bin ich in welchem Umfang verantwortlich? Sind meine Aufgaben **handhabbar**: habe ich die nötigen Ressourcen; das nötige Handwerkszeug? Sind meine Aufgaben **sinnvoll**: Ist mein Tun bedeutungsvoll; wird es auch wahrgenommen? Sind die Anforderungen Herausforderungen, die Anstrengung und Engagement lohnen?

Als Salutogenese-Beauftragter der ELKB ist es KR Weigelt ein Anliegen, weder den Mitarbeitenden die volle und alleinige Verantwortung für ihre Leistungsfähigkeit aufzubürden, noch darum, sie in jeder Hinsicht mit einem „Rundum-Sorglos-Paket“ zu umgeben. Aufgabe der DienstgeberInnen sei es, Überlastungen abzubauen. Dazu gäbe es zahlreiche Maßnahmen wie Mitarbeitendenjahresgespräche, Dienstordnungen, Arbeitsbewältigungscoaching, Personalberatung. Aufgabe der DienstnehmerInnen sei es, ihre Ressourcen zu erhalten bzw. zu erweitern. Dies unterstütze die Kirche durch Angebote wie Geistliche Begleitung, Supervision, Coaching, Fortbildungen, Exerzitien. Bedauerlich ist, dass Mitarbeitende in der Diakonie schlechter gestellt sind, als Mitarbeitende im landeskirchlichen Bereich; v.a. die finanzielle Förderung wird nicht gleichberechtigt übernommen, obwohl insbesondere DiakonInnen durch die Kirche zum Dienst berufen werden.



Heidi Albrecht ermutigte uns in einem Impulsreferat, nicht nur auf die eigene Kraft zu vertrauen, sondern immer wieder Kraft bei Gott zu suchen: Im Gebet, im Bibellesen, in kleinen Ritualen mitten im Alltag: Als heilsame Unterbrechung, als Kraftquelle, als gute Distanz - um hinterher wieder anders „da sein“ zu können. Mit vielen praktischen Beispielen machte sie Lust und Mut, Luther beim Wort zu nehmen: „Ich muss heute viel arbeiten, also muss ich heute viel beten.“ Am Nachmittag gönnten wir uns Workshops, um diese Impulse zu vertiefen. Weiterer Höhepunkt war das **Willkommensfest für die neue Studierendenbegleiterin** der Diakoninnengemeinschaft Stephanie Laugsch und am folgenden Tag die **Einsegnung** von sechs Diakoninnen (siehe Foto).

Diakonin Andrea Heußner

■ 125 Jahre Stiftung kreuznacher diakonie mit Festgottesdienst und Jahresfest Für eine Zukunft mit Selbstbestimmung

„Wir gestalten Zukunft mit“ – so lautet einer der Leitsprüche der Stiftung kreuznacher diakonie, den sie beim 125. Jahresfest am 12. Oktober mit Festgottesdienst und anschließendem Empfang in den Mittelpunkt stellte. Drei wegweisende Projekte aus den Geschäftsfeldern Seniorenhilfe, Gesundheit und Menschen mit Behinderung zeigten, wie gesellschaftlicher Wandel und neue Anforderungen aufgenommen und in neuen Konzepten umgesetzt werden.



Die Festansprache im Gottesdienst hielt Malu Dreyer, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, unter dem Gedanken „Auf dem Weg in eine Gesellschaft für alle“. Mit Bezug auf die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung sagte sie: „Ich stehe für eine Gesellschaft, die alle Menschen einbezieht.“ Das sei harte Arbeit, „aber nur wenn alle mitmachen, bleibt Inklusion keine Vision!“ Das Recht auf Selbstbestimmung schließe den Wunsch ein, selbstständig zu leben und damit das Recht auf Assistenz. Sie lobte die „vielen guten Projekten“.

„Das ist die praktische Umsetzung von selbstbestimmtem Leben“, so Dreyer in ihrer Festansprache.

Aus Gremien und Fachausschüssen

■ Aktuelles von der BundesDelegiertenKonferenz der Studierenden der Diakonenausbildungsstätten im VEDD

„Alle Jahre wieder“ - zur letzten Herbst-BDK, im Oktober 2013, kamen gewählte Vertreter/innen der Studierenden auf dem Weg zum Diakonenamt in Nazareth/Bethel zusammen und beschäftigte sich u.a. mit der bundesweiten Anerkennung des Diakonenamtes. Ebenso wichtig war eine Rückschau der vergangenen Aktivitäten: das Diakonenschüler/innentreffen (DST) in Rummelsberg, die Präsenz auf dem Kirchentag in Hamburg und die Vertretungsaufgaben in den verschiedenen Gremien (u.a. VEDD-Hauptversammlung, VEDD-Vorstand, KAL, Stube, SETh). Rückblickend auf die Herbst-BDK in Bethel lässt sich ein positives Fazit ziehen. Fazit ist, die BDK hat im vergangenen Jahr die Meinungen der Diakonenschüler/innen vertreten und sich weiter dafür einsetzen. Neue Impulse sind entstehen, Ideen angestoßen und der Prozess der Vernetzung untereinander gestärkt worden.

Ein weiteres Semester war ins Land gezogen und es war wieder einmal die Zeit für die nächste Bundesdelegiertenkonferenz. Diesmal waren 15 Delegierte der BDK aus verschiedenen Ausbildungsstätten im Frühjahr 2014 in Moritzburg zusammen gekommen, um gemeinsam zu tagen, zu diskutieren und zu beraten. Als besonderen Gast begrüßten wir Schw. Albrecht, Geschäftsführerin des VEDD. Sie berichtete von ihrer Arbeit im VEDD und brachte gute Impulse zum Nachdenken und Umdenken für die BDK mit ein. Ebenso stellte Schw. Albrecht die „Strategischen Zielsetzungen für den VEDD bis 2018“ (Diskussionspapier) vor. An dem Bearbeitungsprozess ist auch die BDK beteiligt. Somit wurde sich vor Ort direkt damit auseinandergesetzt. Des Weiteren wurden Überlegungen zum nächsten Kirchentag (3.-7. Juni 2015 in Stuttgart) gemacht, inwiefern sich die BDK mit dem VEDD zusammen dort präsentieren kann, um gemeinsam für Diakonenausbildungen werben zu können. Nicht zu Letzt wurde mit Schw. Albrecht auch über die Anerkennung von Diakon/innen aus anderen Landeskirchen gesprochen und dazu ein Brief an alle Landeskirchen in Deutschland aufgesetzt, um Informationen über die Anstellung von Diakonen in anderen Landeskirchen zu bekommen (eine Rückmeldung dazu steht noch aus). Darüber hinaus wurde das nächste DST thematisch vorbereitet, welches für das Frühjahr 2015 im Wittekindshof geplant ist.

Noch kurz zu erwähnen ist, dass die Ausbildungsstätte „Berlin“ als neue Geschäftsleitung der BDK für die nächsten zwei Jahre gewählt wurde.

Niklas Niedermeier, BDK Delegierter Wittekindshof

Termine im November 2014

04.11.2014	Vorbereitungsgruppe Ältestenkonferenz 2015 in Kassel
07.-09.11.2014	Volleyballturnier (BDK/STUBE) in Bielefeld
11.-13.11.2014	VEDD-Hauptversammlung 2014 in Bielefeld
13.-14.11.2014	Konferenz der Ausbildungsleiter (KAL) in Bielefeld
14.-16.11.2014	Diakonietag 2014 der Diakonische Gemeinschaft der Ev. Stiftung Tannenhof - in Remscheid, Thema: „Zukunftsaufgaben Diakonischer Gemeinschaften“
20.11.2014	Sitzung der Arbeitsgruppe ‚Diakoniat‘ in Kassel
25.11.2014	Treffen der DEKT-Steuerungsgruppe in Berlin
28.-30.11.2014	Konvent 2014 der Diakonischen Gemeinschaft Paulinum, Bad Kreuznach

Kaiserswerther Verband

Aus dem KWV-Vorstand

■ Besuch von Diakonie-Präsident Ulrich Lilie bei Sitzung von Vorstand und RWA in Berlin

Der Vorstand des Kaiserswerther Verbandes konnte in seiner gemeinsamen Sitzung mit dem Rechts- und Wirtschaftsausschuss am 23. Oktober 2014 den Präsidenten der Diakonie Deutschland begrüßen. Die Vorstandsvorsitzende, Oberin S. Esther Selle, und die Gremienmitglieder erörterten mit Präsident Ulrich Lilie die Entwicklungen und Herausforderungen von diakonischen Gemeinschaften und Unternehmensdiakonie. Herr Lilie würdigte dabei den Beitrag der Mitgliedshäuser des Kaiserswerther Verbandes und verwies auf die lange Geschichte der Einrichtungen ebenso wie auf die mutigen Schritte in die Zukunft. Geschäftsführerin Dr. Christine-Ruth Müller hob die Internationalität der Kaiserswerther Familie und der Mitgliedseinrichtungen hervor.

Weitere Themen der Vorstandssitzung waren die Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2015, die Regionalkonferenzen im kommenden Jahr und das 100-jährige Verbandsjubiläum im Jahr 2016.

Der Vorstand trifft sich wieder am 19. Januar 2015 in Berlin.

Aus Gremien und Fachausschüssen

■ Herbstsitzung des Theologisch-Diakonischen Ausschusses in Berlin

Am 22. Oktober 2014 fand die Sitzung des Theologisch-Diakonischen Ausschusses (TDA) in Berlin statt. Themen der Sitzung waren die Rahmenordnungen zum Diakonot, die Jahrestagung der Verbände im Diakonot im Januar 2015 und Empfehlungen für die Regionalkonferenzen im kommenden Jahr. Die Mitglieder des TDA sprachen sich für eine Neuauflage des Fürbittengebetes des Kaiserswerther Verbandes aus und streben eine Veröffentlichung im Jubiläumsjahr 2016 an. Des Weiteren diskutierte der Ausschuss über die zukünftige Entwicklung des Verbandes in der nächsten Vorstandsperiode.

Die nächste Sitzung des TDA findet am 15. April 2015 statt.

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ 125. Jahrestag der Stiftung kreuznacher diakonie

„Wir gestalten Zukunft mit!“ Diesen Leitspruch stellte die Stiftung kreuznacher diakonie anlässlich ihres 125. Jahresfest am 12. Oktober in den Mittelpunkt der Feierlichkeiten mit Festgottesdienst und Empfang. Die Festansprache im Gottesdienst hielt die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer. „Ich stehe für eine Gesellschaft, die alle Menschen einbezieht“, sagte sie mit Bezug auf die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Unter den „vielen guten Projekten“ der Stiftung kreuznacher diakonie lobte die Ministerpräsidentin insbesondere das „Wohnen Aktiv“ des Rehabilitationszentrums Bethesda. Hier erhalten Menschen mit Behinderungen individuelle und passgenaue Unterstützung, um ein Leben in einer eigenen Wohnung vorbereiten zu können. „Das ist die praktische Umsetzung von selbstbestimmtem Leben“, so Dreyer in ihrer Festansprache.

Die Ministerpräsidentin würdigte zwei weitere Projekte, die die beiden Vorstände der Stiftung, Pfarrer Wolfgang Baumann und Dr. Frank Rippel, gemeinsam mit den Mitarbeitenden angeschoben haben: „Wohnen für Hilfe“ bringt alte Menschen und Studierende zusammen. Die jungen Menschen erhalten günstigen Wohnraum in der Senioreneinrichtung und verpflichten sich im Gegenzug zu stundenweiser Begleitung der Seniorinnen und Senioren. Um die Unterstützung junger Eltern und Familien in der Kinder- und Jugendmedizin des Diakonie Krankenhauses kümmern sich die Projekte „Frühe Hilfe“ mit zahlreichen Angeboten auch für behindert zur Welt gekommene Kinder.

■ Henriettenstiftung erinnert mit Stolperstein an Hilde Schneider

Seit dem Jahre 2000 verlegt der Künstler Gunter Demnig in Deutschland Stolpersteine, um an das Schicksal der Opfer der NS-Zeit zu erinnern. Einer dieser Steine wurde am 6. Oktober vor dem Haus Hinüberstraße 19 der evangelischen Theologin Hilde Schneider gewidmet. Dort erinnerten der ehemalige Vorsteher der Henriettenstiftung Dieter Zinßer und der Biograf Hartmut Schmidt an das bewegte Leben dieser Frau.

Hilde Schneider, Jahrgang 1916, kam 1935 als junge Frau in die Henriettenstiftung, um sich zur Krankenschwester ausbilden zu lassen. Die Christin durfte aufgrund der NS-Rassegesetze, die sie

als Jüdin einstuften, ihre Ausbildung nicht beenden und verließ die Stiftung 1939. Durch den Beginn des Zweiten Weltkrieges gelang ihr eine geplante Ausreise nach Kanada nicht mehr. 1941 wurde sie nach Riga deportiert, überlebte Ghetto und Konzentrationslager und kehrte 1945 nach Hannover zurück. Hilde Schneider studierte Theologie und wurde Pastorin. Obwohl die Henriettenstiftung sie während der NS-Zeit nicht hinreichend schützte, blieb sie dem Haus Zeit ihres Lebens verbunden.

Sie verstarb im Januar 2008 in Hessen und wurde auf eigenem Wunsch auf dem zur Henriettenstiftung gehörenden Friedhof Salem in Hannover-Kirchrode bestattet. Das Pflege- und Therapiezentrum in der Fischerstraße wurde 2007 nach ihr benannt.

■ **Vorsteherin Ursula Rülke im Diakonissenhaus Nonnenweier in Ruhestand verabschiedet**

Pfarrerin Ursula Rülke wurde am 12. Oktober nach zwölf Jahren als Vorsteherin und Oberin im Mutterhaus in Nonnenweier entpflichtet. Ihre Verabschiedung fand im Rahmen des 170. Jahresfestes des Evangelischen Diakonissenhauses statt. In ihren Grußworten würdigten die Redner den Führungsstil von Ursula Rülke. Besonders die Schwestern merkten an, dass sie ihre Oberin nur ungern gehen lassen.

„Wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Früchte bringt zu seiner Zeit.“ Unter diesem Motto stand der Gottesdienst zur 170. Jahresfeier des Mutterhauses. Regine Jolberg, die von den diakonischen Schwestern „Mutter Jolberg“ genannt wird, hatte im Jahr 1844 das Mutterhaus der Diakonissen gegründet. Zuerst fand sie ihre Bleibe in Kehl-Leutesheim, bevor sie über Umwegen 1851 mit 64 diakonischen Schwestern nach Nonnenweier kam. Die Geschäftsführerin des Kaiserswerther Verbandes, Dr. Christine-Ruth Müller, erinnerte in ihrem Grußwort ebenfalls an die Gründerin der Nonnenweier Diakonissengemeinschaft. Mit der Verbindung des Amtes der Oberin und des Amtes der Vorsteherin sei ein Kreis geschlossen worden. Frau Dr. Müller dankte der scheidenden Vorsteherin für ihren Einsatz. Sie habe dazu beigetragen, die Mutterhausdiakonie lebendig zu halten. Schwestern aus den Mutterhäusern in Eisenach, Karlsruhe Bethlehem, Karlsruhe Rüppurr, Freiburg, Straßburg und Riehen zeigten die Verbundenheit der Gemeinschaften untereinander.

■ **Festakt zu 125 Jahre Pfeiffersche Stiftungen**

Die offizielle Feierstunde anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Pfeifferschen Stiftungen fand am 15. Oktober in der Samariterkirche statt. In seinem Grußwort unterstrich Ministerpräsident Reiner Haseloff die große Bedeutung der diakonischen Einrichtung für das soziale Klima in Sachsen-Anhalt. Superintendent Gustav Adolf Pfeiffer eröffnete am 20. Oktober 1889 im damaligen Fluss- und Fischerdorf Cracau ein Kinder-, Alten- und Siechenheim. Heute zählen die Pfeifferschen Stiftungen mit mehr als 1.300 Mitarbeitenden zu den größeren diakonischen Komplexeinrichtungen in Mitteldeutschland. Zwei Krankenhäuser sowie ein MVZ, Ambulante Pflegedienste und Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen oder Senioren gehören ebenso dazu wie eine Werkstatt für behinderte Menschen mit knapp 500 Beschäftigten, vier Altenpflegeheime, eine in Deutschland einzigartige stationäre und ambulante Hospizarbeit sowie eine Krankenpflegeschule und ein Kinderzentrum.

■ **Diakonische Fortbildung für Mitarbeitende der Diako Flensburg**

„Wo DIAKO(nie) drauf steht, da muss auch DIAKO(nie) drin sein.“ Die diakonische Einrichtung Diako Flensburg plant, ab dem kommenden Jahr allen Mitarbeitenden eine allgemeine diakonische Fortbildung während der Arbeitszeit anzubieten. Damit soll die Mitarbeiterschaft sprachfähig werden und das christlich-diakonische Profil des Hauses vermitteln können. In fünf Bausteinen soll Basiswissen zur Bibel und dem christlichen Glauben vermittelt werden. Für Menschen, die ein Diakoniat anstreben und in die Diakoniegemeinschaft aufgenommen werden wollen, werden weiterführende Fortbildungen angeboten.

■ **Broschüre mit historischen Texten zum 150. Todestag von Theodor Fliedner**

Am 4. Oktober jährte sich der Todestag von Pfarrer Theodor Fliedner zum 150. Mal. Der Gründer der heutigen Kaiserswerther Diakonie und Initiator vieler weiterer Diakonissen-Mutterhäuser in Deutschland und der Welt liegt auf dem Schwesternfriedhof in Kaiserswerth begraben. Aus Anlass des 150. Todestages hat die Fliedner-Kulturstiftung eine kleine Quellenedition zweier wichtiger Dokumente herausgegeben. Darin finden sich Fliedners erste Predigt als Gemeindepfarrer in der Stadtkirche Kaiserswerth am 27. Januar 1822 sowie ein langes Schreiben an Amalie Sieveking in Hamburg vom 8. Februar 1837, in dem der Gründer der Kaiserswerther Diakonie die Kaiserswerther Mutterhausdiakonie genau beschreibt.

Vorgestellt wurde die Broschüre der Fliedner-Kulturstiftung den Nachfahren von Theodor und seinen Ehefrauen Friederike und Caroline. Diese treffen sich regelmäßig in Kaiserswerth zum Familientag.

Hinweis: Für fünf Euro kann die Broschüre bei der Fliedner-Kulturstiftung, Zeppenheimer Weg 20,

40489 Düsseldorf, Tel. 0211/56673780 oder info@fliedner-kulturstiftung.de erworben werden.

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

■ Präsidiumssitzung in Straßburg

Auf Einladung der Communauté des Diaconesses traf sich das Präsidium der Kaiserswerther Generalkonferenz zu seiner Herbstsitzung am 27. und 28. Oktober in Straßburg. Neben Gesprächen mit Prieure Soeur Danielle Renaud, Président Didier Ernst, der Vorsitzenden des Damenkomitees Anne-Marie Toussaint und Generalsekretär Daniel Specker vom gastgebenden Mutterhaus besichtigten die Präsidiumsmitglieder das Europäische Parlament. Schwerpunkt der Sitzung waren die Vorbereitungen der 42. Generalkonferenz vom 24. bis 27. September 2015 in Gallneukirchen. Oberin Sr. Lydia Schranz aus Bern informierte im Rahmen der Sitzung das Präsidium über die Entwicklungen der vier Mutterhäuser Kaiserswerther Tradition in der Schweiz. Des Weiteren sprach sich das Präsidium für eine „Diakonische Fachreise“ im September 2016 nach Polen (über Breslau, Jauer, Miechowitz, Dzięgielów, Kattowitz nach Krakau) aus.

■ Fébé-Mutterhaus in Budapest feiert 90-jähriges Jubiläum

Am 1. Oktober 1924 wurde der Fébé-Diakonissenverein gegründet. Das 90-jährige Jubiläum feierte der Verein mit Schwestern, internationalen Gästen und Bischof Dr. Tamás Fabiny von der Ev.-Luth. Kirche in Ungarn am 18. Oktober 2014 in Budapest. Die segensreiche Arbeit der Schwestern wurde durch die Zwangsauflösung des Mutterhauses 1951 für lange Jahre unterbrochen. In der Diaspora („Zerstreuung“) waren viele der Schwestern auf sich allein gestellt. Ab 1989 gelang mit viel Unterstützung, auch durch die ‚Kaiserswerther Familie‘, ein Wiederaufbau. Bis heute leben fünf Schwestern im Mutterhaus. Die Generalsekretärin der Kaiserswerther Generalkonferenz, Dr. Christine-Ruth Müller, überbrachte die Grüße der 70 deutschen und 23 internationalen Mutterhäuser und Einrichtungen. Sie dankte insbesondere Oberin Hajnalka Görög und Vorsteher Pfarrer András Sztojanovics für ihre Arbeit und erinnerte an die vielen Verbindungen zwischen den Häusern der Kaiserswerther Generalkonferenz über die Grenzen hinweg.

■ Ehemaligentreffen in der Casa Matriz de Diaconisas in São Leopoldo

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen des Mutterhauses der Casa Matriz de Diaconisas in Sao Leopoldo im Süden Brasiliens luden die Schwestern ehemalige Schülerinnen und Schüler ein. Trotz der weiten Entfernungen in Brasilien machten sich über 50 Ehemalige auf den Weg und berichteten von ihren Erlebnissen. Oberin Sr. Gisela Beulke und die Mitglieder der Gemeinschaft führten viele Gespräche. Die Ehemaligen zeigten große Dankbarkeit für die Erziehung, die sie durch das Mutterhaus genossen hatten.

Mit Pastorin Sílvia Genz am 2. August und Pastorin Cristiane Petry am 12. Oktober wurden zwei neue Mitglieder in die Gemeinschaft aufgenommen. Des Weiteren feierten am 12. Oktober die Schwestern Regita Kassulke, Arnelly Mohr, Herta Hellwig, Edlar Bublitz und Ruthild Brakemeier ihr 50-jähriges Einsegnungsjubiläum mit einem festlichen Gottesdienst.

Termine im November 2014

13./14.11.2014	Verwaltungsdirektorentagung, Berlin
----------------	-------------------------------------

Vorschau

12.01.2015	Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
19.01.2015	Vorstandssitzung, Berlin
28.-30.01.2015	Konferenz theologischer Vorstände, Speyer

Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

Nach einem Gebet aus Indien:



Möge der,
welcher bei Christen 'Unser Vater' genannt wird,
'Adonaj' bei Juden,
'Allah' bei Muslimen,
'Brahma' bei Hindus,
möge dieser Allmächtige
den wir als Gott anerkennen,
den Menschen den Frieden geben
und unsere Herzen in einer geistigen
Geschwisterschaft vereinen.

Gott segne und bewahre alle Menschen in ihrer Sehnsucht nach Frieden. Amen

...bleiben Sie behütet!

Ihre

Dr. Christine-Ruth Müller, Heidi Albrecht, Dr. Martin Zentgraf

Kaiserswerther Verband deutscher
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.
Landhausstr. 10
10717 Berlin
Fon: +49 (0) 30/86424170
Fax: +49 (0) 30/86424169
verband@kaiserswerther-verband.de
www.kaiserswerther-verband.de

Verband Evangelischer Diakonen-, Dia-
koninnen u. Diakonatsgemein-
schaften in Deutschland e. V.
Glockenstraße 8, 14163 Berlin
Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04
Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06
E: vedd@vedd.de
Internet: www.vedd.de

Zehlendorfer Verband
für Evangelische Diakonie e. V.
Freiligathstr. 8, 64285 Darmstadt
Fon: +49 (0) 6151/6020
Fax: + 49 (0) 6151/602838
E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de
Internet: www.zehlendorfer-verband.de

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca., 19.000 Mitarbeitende im Diakonot organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonot‘ (ViD) gehören als sogenannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des EWDE mit über 70 Fachverbänden an.